

## 25. Ezechiel der Tragiker

### Auszug aus Ägypten

#### Personen des Dramas:

Moses  
Sapphora  
Chus  
Raguel  
Gott aus dem Dornbusch  
Bote  
Kundschafter.

#### Moses:

- 1 Zu jener Zeit, als Jakob Kanaan verließ,
- 2 kam er in das Ägypterland mit siebenzig Seelen.
- 3 Hernach erzeugte er noch viel des Volks.
- 4 Doch diejes lebte übel und gedrückt,
- 5 ward es doch bis zu diejer Zeit
- 6 von bösen Männern, übermächtiger Gewalt gepeinigt.
- 7 Es sah der König Pharao,
- 8 da ging er gegen uns mit ränkevollen Listen vor.
- 9 Die armen Leute plagte er mit Ziegelstreichen
- 10 an großen Bauten in den Städten und an Türmen,
- 11 so daß sie ein gar schwer Geschick erlitten.
- 12 Dann sagt er zum Hebräervolk,
- 13 man werfe alle Knäblein in den tiefen Strom.
- 14 Als nun die Mutter mich gebar,
- 15 verbarg sie mich drei Monde lang; doch blieb es nicht geheim, wie sie erzählte.
- 16 So hüllt sie mich in Kleider ein
- 17 und setzte mich an dem bewachsenen Stromesufer,  
im tiefen Sumpfe aus.
- 18 Die Schwester Mariam sah aus der Ferne zu.
- 19 Da stieg des Königs Tochter mit der Mägde Schar hernteder,
- 20 im Fluße sich zu baden,
- 21 und sie erblickte mich  
und hob mich schleunigst auf.

- 22 Und sie erklärt mich als Hebräerkind.  
 23 Da lief die Schwester Mariam schnell herbei  
 und sprach zu der Prinzessin:  
 24 Beliebt's, so such ich schnell  
 dir eine Amme für das Kind aus den Hebräerinnen.  
 25 Die Jungfrau winkt  
 und schnell verkündet sie's der Mutter  
 26 und schleunigst kommt die Mutter selbst herbei  
 27 und nimmt mich auf den Arm.  
 28 Da sprach des Königs Tochter:  
 29 Ernähre diesen, Weib,  
 und ich belohne dich dafür!  
 30 Sie legte mir den Namen Moses bei,  
 31 weil sie an jenes Klusses hohem Strand mich fand.  
 32 Als nun des Kindesalters Zeit für mich vorüber war,  
 33 da führte mich die Mutter zu dem Schlosse der Prinzessin;  
 34 dabei erzählte sie mir alles, was geschehen war,  
 35 und sprach mir von dem väterlichen Stamm  
 und was uns Gott verheißten.  
 36 So lange wir der Knaben frohe Zeit genossen,  
 37 gab sie mir königliche Speis und Unterricht,  
 38 als ob ich ihrem eigenen Leib entsprossen wäre.  
 39 Doch als der Tage Schoß gefüllet war,  
 40 verließ ich auch die königlichen Schlösser;  
 41 denn zu des Königs Werken trieb mich das Gemüth.  
 42 Zuerst erblickt ich zwei im Handgemenge;  
 43 der eine war Hebräer,  
 der andere vom Agyptervolk.  
 44 Ich sah die beiden ganz allein,  
 sonst keinen andern.  
 45 Und da befreite ich den Bruder;  
 46 denn jener fiel durch meine Hand  
 47 und ich verscharrte ihn im Sand,  
 48 daß niemand uns erblicke  
 und diesen Mord vermelde.  
 49 Am andern Morgen sah ich wieder,  
 wie zwei desselben Stammes hadern.  
 50 Da sagte ich:  
 Was schlägst du jenen, der doch schwächer ist, als du?  
 51 Und jener sprach:  
 Wer hat dich uns zum Richter und zum Herrscher hergeschandt?  
 52 Du darfst mich nicht so töten,  
 53 wie gestern den Agyptermann.  
 54 Und voller Angst frug ich darauf:  
 Wie ward denn dies bekannt?  
 55 Wer hat dem König alles das so schnell gemeldet?  
 56 Da strebte Pharao mir nach dem Leben.  
 57 Als ich dies hörte, ging ich eilends fort

58 und jetzt irr ich in diesem fremden Land umher.

59 Nun seh ich sieben Jungfrauen dort.

[Nachdem er gefragt, wessen die Jungfrauen wären, erwidert]

**S e p p h o r a :**

60 Dies ganze Land heißt, Fremdling, Libhen.

61 Bewohnt wird dies von Stämmen mancherlei Geschlechts,

62 von Äthiopen, schwarzen Angesichts.

63 Im Lande herrscht nur einer,  
der König ist und Herzog.

64 Jedoch in dieser Stadt regiert und spricht das Recht ein Priester;

65 er ist mir Vater, wie auch diesen da.

[Es wird über Sapphoras Heirat redend eingeführt]

**E h u s :**

66 Du mußt mir dies, Sapphora, auch erzählen.

**S e p p h o r a :**

67 Es gab der Vater diesem Fremdling mich zur Gattin.

[Über den von Moses geschauten Traum redend, werden eingeführt]:

**M o s e s :**

68 Auf einer Bergespitze sah ich einen großen Thron,

69 der bis zum Himmel reichte.

70 Drauf saß ein Mann,  
dem edelsten Geschlecht entsprossen.

71 Ein Diadem auf seinem Haupt  
und in der Linken ein gewaltig Zeppter,

72 so winkt er mir mit seiner Rechten.

73 Ich stellte mich vor seinen Thron.

74 Da reicht er mir das Zeppter dar

75 und hieß mich seinen großen Thron besteigen.

76 Auch gab er mir sein königliches Diadem;  
er selber stieg herab.

77 Darauf erblickte ich der Erde ganze Rundung,

78 zugleich der Erde Tiefen und des Himmels Höhen.

79 Da fiel der Sterne Schar mir vor die Füße

80 und alle zählt ich sie

81 und mich umgab es, wie von Sterblichen, ein Lagerlager.

82 Und so erwacht ich aus dem Schlaf,  
die Brust von Furcht bewegt.

**R a g u e l**

83 Es zeigte Gott dir, Fremdling, Herrliches.

84 Möcht ich noch leben, wenn ein solches Loos dich trifft!

85 Denn einen großen Thron wirst du einst stürzen

- 86 und selber Kampfespreise austeilen  
und Volkeshführer sein.  
87 Du schantest die bewohnte Erde ganz,  
88 was unter Gottes Himmel weit und über ihm  
das heißt:  
89 Du wirst erschauen,  
was ist, was war und werden wird.

Mose:

90 Sieh da!

Was soll das Zeichen aus dem Dornbusch mir?

91 Gar wunderbar und Sterblichen unglaublich ist es.

92 Denn plötzlich brennt der Strauch in hohen Flammen auf

93 und doch bleibt jedes Zweiglein unverehrt.

94 Was nun?

Ich gehe hin und schau der Wunder größtes an;

95 es weckt ja keinen Glauben bei den Menschen.

Gott:

96 Halt, Bester!

Komm nicht näher, Moses,

97 bevor der Füße Binden du löst!

98 Denn sieh!

Das Land, worauf du stehst, ist heilig

99 und dir erglänzt aus diesem Strauche Gottes Geist.

100 Faß Mut, mein Sohn!

Hör meine Worte!

101 Denn dir, dem Sterblichen ist's unmöglich,  
mein Angesicht zu schauen.

102 Doch meine Worte kannst du wohl verstehen.

103 Deshalb kam ich hierher.

104 Denn ich bin deiner Ahnväter, wie du sie nennest, Gott.

105 Les Abraham, des Jsaak und des Jakob Gott bin ich.

106 Und jener eingedent

sowie auch meiner eigenen Verheißungen,

107 bin ich bereit,

mein eigenes Hebräervolk zu retten;

108 ich sehe ja die Mühfal,

das Leiden meiner Diener.

109 Gil fort

und meld mit diesen meinen Worten

110 zuerst dem ganzen Volke der Hebräer,

111 sodann dem König, wie's von mir befohlen ward:

112 „Du sollst mein Volk aus dem Ägypterlande führen!“

Mose:

113 Ich bin nicht guter Rede fähig;

114 die Zunge stößt mir oft und stammelt,

115 daß ich mit meiner Sprache  
in Gegenwart des Königs nicht bestehen kann.

Gott:

116 So sende schleunigst deinen Bruder Aaron  
117 und künd ihm alles, was ich dir befehl!  
118 Er selbst kann vor dem Könige die Worte sprechen.  
119 So, wie du sie von uns empfängst,  
vernehm er sie von dir!  
120 Was hältst du in den Händen da?  
Sag an geschwind!

Mose:

121 Ein Stab ist's,  
der für die Züchtigung der Tiere und der Menschen dient.

Gott:

122 Wirf ihn zu Boden!  
Weich schnell von hinnen!  
123 Denn eine Schlange, fürchtbar, wird's,  
zum Staunen dir.

Mose:

124 Da liegt's. —  
O du, erbarm dich meiner!  
125 Wie fürchterlich, wie ungeheuerlich!  
Verschone mich!  
126 Wie schaudere ich!  
Wie zittern meine Glieder!

Gott:

127 Ach fürchte nichts!  
Streck deine Hand nur aus!  
128 Fad fest den Schwanz!  
Dann wird's ein Stab als wie zuvor!  
129 Nun steck die Hand in deinen Schoß!  
Zieh sie heraus!

Mose:

130 Sieh, was geschah!  
Wie Schnee ward meine Hand.

Gott:

131 Steck in den Schoß die Hand zurück!  
Dann ist sie wie zuvor. .  
[Es wird über die Wunder redend eingeführt.]

Gott:

132 Mit diesem Stabe kannst du alle Übel tun.  
133 Zuerst wird eitel Blut im Strome fließen

- 134 und in den Quellen allen, in den Wasserflächen.  
 135 Dann sende ich der Frösche Menge,  
 sodann die Ameisen dem Land.  
 136 Dann streue ich des Dorns schwarze Äsche hin  
 137 und an den Menschen brechen schreckliche Geschwüre aus.  
 138 Es kommt ein Fliegenheer  
 und wird zur Plage den ägyptischen Männern,  
 139 und diesem folgt die Pest.  
 140 Dann sterben alle, die verstockten Herzens sind.  
 141 Alsdann verschleße ich den Himmel.  
 142 Von oben fällt mit Feuer Hagel  
 und tötet Sterbliche.  
 143 Zugrunde geht die Frucht,  
 sowie des Feldes Tiere.  
 144 Dann send ich Heuschrecken,  
 und diese fressen ringsum alle Früchte auf,  
 145 selbst das Getreide auf dem Halm.  
 146 Und auf drei ganze Tage  
 leg ich der Schatten dunkle Nacht.  
 147 Nach alledem töt ich jedweden erstgeborenen Sohn.  
 148 Ich mach dem Übermut der Kuschosen ein Ende.  
 149 Der König Pharao gehorcht nicht meinen Worten,  
 150 bis er den Erstgeborenen als Leiche hat.  
 151 Alsdann entläßt er schreckensbleich das Volk in Eile.  
 152 Deshalb verkünde allen den Hebräern insgesamt:  
 153 Im Monat, der zuerst im Jahre euch erscheint,  
 154 will ich das Volk zu einem andern Lande führen,  
 155 das ich den Vätern des Hebräerstamms verheißen.  
 156 Dem ganzen Volke sollst du dies verkünden:  
 157 In des genannten Monats Mitte, in der Nacht zuvor,  
 158 sollt ihr das Passah eurem Gotte opfern!  
 159 Besprengt mit Blut die Türen,  
 auf daß der fürchterliche Engel wohl vorübergehe!  
 160 Ihr aber sollt in jener Nacht gebraten Fleisch verzehren.  
 161 Da wird der König schnell das ganze Volk entlassen.  
 162 Wollt ihr dann fortziehen,  
 schenk ich dem Volke Günst.  
 163 Es wird ein Weib vom andern mannigfach Geschirr verlangen  
 164 und allen Schmutz, womit ein Mensch sich je behängt,  
 165 von Gold und Silber, wie auch Kleider,  
 166 daß sie den Menschen Lohn für das, was sie getan, gewähren.  
 167 Wenn aber ihr das eigene Land betretet,  
 168 von jenem Tag an, wo ihr aus Ägypten flohet,  
 169 nach einem Wortsich von sieben Tagen,  
 170 sollt ihr die gleiche Zahl von Tagen jedes Jahr  
 171 nur Ungeäuertes in Gottes Dienst verzehren!  
 172 Und weihet Gott jedwedes erstgeborene Tier  
 173 und alles, was die Jungfrauen zuerst gebären,

174 die Knäblein, die der Mütter Schoß eröffnen!  
[Noch einmal spricht über das gleiche Fest, noch genauer vorschreibend]

G o t t:

- 175 An dieses Monats zehntem Tag empfangе du  
176 nach der hebräischen Familien Zahl die Schafe,  
177 sowie des Stiers untadlig reine Zungen!  
178 Bewahre sie,  
bis nach dem zehnten Tag der vierte kommt!  
179 Am Abend opfert das Gebratne ganz mit samt den Eingeweiden!  
180 So sollt ihr es verzehren, wohlumgürtet,  
181 die Schuhe an den Fuß gebunden  
182 und in der Hand den Wanderstab!  
183 Der König läßt in Eile nämlich alle aus dem Land verweisen.  
184 Es wird ein jeder aufgerufen werden.  
185 Wenn ihr dann opfert,  
müßt ihr in Händen einen Hoppbüschel halten.  
186 Taucht ihn ins Blut!  
Besprenget beide Pfosten,  
187 damit der Tod an den Hebräern wohl vorübergehe!  
188 Und feiert dieses Fest dem Herrn beständig,  
189 der ungeäuerten Brote sieben Tage,  
wo nichts Gesäuertes genossen wird!  
190 Denn die Erlösung von den Übeln ist jetzt da.  
191 Und Gott verleiht in diesem Monat freien Auszug.  
192 Drum ist er auch der Monate und Zeiten Anbeginn.  
[Über den Zustand der Hebräer und den Untergang der Ägypter redend  
wird eingeführt]

E i n V o t e

- 193 Wie mit dem Volk den Wohnungen entweh  
194 der König Pharao mit großer Kriegerischar,  
195 mit jeder Art von Reiterei und vierbespannten Wagen,  
196 mit Anführern und Kampfgehilfen allzumal,  
197 da dünkte allen diese Schar der Aufgebotenen gar unheimlich.  
198 Die Lanzenträger und die anderen zu Fuße standen in der Mitte.  
199 Doch ließen sie den Wagen Raum zum schnellen Lauf.  
200 Zur Linken stellte er den einen Teil der Reiterei,  
201 zur Rechten andere aus dem Ägypterheer.  
202 Ich selber überschaute diese ganze Zahl.  
203 Das Heer umfaßte hundert Myriaden tapfern Volkes.  
204 Zur der Hebräer Heer uns gegenüber stand,  
205 da lagen einige an des roten Meeres Strand  
206 in dichten Haufen nahe beieinander;  
207 die andern reichten ihren kleinen Kindern Speise dar  
208 sowie den Weibern, ganz ermüdet von dem Marsch.  
209 Da war viel Zugvieh und viel häusliches Geräte.  
210 Sie selber allesamt zum Streite unbewaffnet,

- 211 erhoben ein gar jämmerlich Geschrei, als sie uns sahen.  
 212 Sie wandten sich in großen Scharen  
 zum väterlichen Gott gen Himmel.  
 213 Der Männer Zahl war groß.  
 214 Darob durchdrang uns insgesamt Triumpheslust.  
 215 Nun schlugen gegen sie wir unser Lager auf  
 216 bei Beelzephon, wie man den Flecken heißt.  
 217 Als sich zum Untergang der Sonnenrieße neigte,  
 218 da ruhten wir, den frohen Kampf am Morgen wünschend,  
 219 ganz auf der Völker Zahl und starker Waffen Macht vertrauend.  
 220 Da hing man an, erhabene Gotteswunder zu erblicken;  
 221 denn eine Wolkensäule stand  
 222 urplötzlich groß und mächtig von der Erde auf,  
 223 gerade zwischen unserm Lagerplatz und dem hebräischen.  
 224 Alsdann ergriff ihr Führer Moses jenen Gottesstab,  
 225 womit er vorher schon Ägypten viele Schreden  
 226 und Wunder zugefügt.  
 227 Er schlug nun auf des Roten Meeres Räden  
 228 und teilte dieses Meeres Tiefe mitten durch.  
 229 Da stürzten alle schnell  
 auf diesem Meerzalswasserpfad mit allen Kräften weiter.  
 230 Wir aber schritten auch auf diesem Pfade bündig hinterher.  
 231 Wir schritten in der Nacht  
 232 in ihren Fußstapfen mit lautem Lärm dahin.  
 233 Da wandten plötzlich sich der Wagen Räder nimmer mehr;  
 234 es war, als ob sie fest gefesselt wären.  
 235 Es ward vom Himmel her ein Strahlenglanz  
 gleich großem Feuer sichtbar.  
 236 Vermutlich war jetzt Gott mit seiner Hilfe ihnen gegenwärtig.  
 237 Als sie schon auf des Meeres anderm Ufer waren,  
 238 da wälzte eine große Woge sich heran und kam uns näher.  
 239 Dies sah ein Mann und schrie:  
 240 „Lacht vor des Höchsten Hand uns fliehen!  
 241 Denn diesen ist er Helfer;  
 doch uns Erbärmlichen bereitet er den Tod.“  
 242 Und also ward des Roten Meeres Furt geschlossen  
 und so das Heer durch ihn vernichtet.  
 [über die Palmen und die zwölf Quellen mit Moses also redend wird  
 eingeführt]

Ein K u n d j a f t e r :

- 243 Merk auf, verehrter Moses,  
 welch guten Platz wir fanden  
 244 in jenem milddurchwehten Tal!  
 245 Denn du auch schaust vielleicht es selber dort.  
 246 Deshalb umleuchtete ihn auch ein Strahlenglanz,  
 247 wie zu der Freude Zeichen hoch die Feuersäule.

- 248 Wir fanden dort ein schattenreiches Thal  
 249 mit Wasserquellen, eine köstlich tiefe Stätte.  
 250 Zwölf Quellen sprudeln frisch aus einem Fels hervor  
 251 und viele Palmen, fruchtereich und festen Stammes,  
 252 an siebzig, stehen dort  
 253 und üppig Kraut entsproßt im Überfluß,  
 zum Futter unserm Viehe dienend.  
 [Alsdann über einen Vogel]  
 254 Wir sahen fernerhin ein andres Tier,  
 255 noch nicht bekannt, anstaunenswert,  
 wie man's noch nirgends sah.  
 256 Denn doppelt saße er des Adlers Länge wohl,  
 257 mit buntgefärbten Fittichen.  
 258 Mit Farbenpiel erschien der ganze Leib versehen.  
 259 Die Brust erglänzte purpurfarbig;  
 260 die Beine waren rötelgleich  
 261 und in dem Nacken war er schön  
 mit safranreichgetränktem Wollenhaar geziert.  
 262 Am Kopfe gleich er saß dem zahmen Haushahn.  
 263 Mit gelben Augensternen schaute er umher.  
 264 Wie Scharlachbeere schien der Augenstern im Kreis.  
 265 Er tönen ließ er auch den herrlichsten Gesang  
 266 und aller Vögel König schien schon er zu sein.  
 267 Denn Schreden flüßt er jeglichem Gefieder ein,  
 268 das hinter ihm im wirren Fluge schwirrend flog,  
 269 doch er voran, wie jener stolze Stier,  
 270 der schnellen Gangs einhererschreitet.  
 [Fragment von Kains Brudermord]  
 271 O Schlange, alles Lasters Anfang wie auch Ende!  
 272 Du, Firtum, der der Fehler großen Schatz erzeugt,  
 273 der blinden Unerfahrenheit Geleiter,  
 274 du Freund von Tränen und von Senfzern bei den Menschen!  
 275 Ihr habt dem Kain zum unerlaubten Stolz der Gleichgeborenen  
 276 die Rechte mit dem Bruderhaffe schwer bewaffnet.  
 277 So liehet ihr den Kain mit Mordblut seinen Zorn verzeichnen  
 278 und aus des reinen Daseins Ewigkeit  
 279 ihn in den Staub der erstgeschaffenen Erde stürzen.  
 280 Ihr habt's vollbracht.